



«Den Fischern glaubt man»

Roberto Zanetti, Zentralpräsident Schweizerischer Fischerei-Verband SFV

Für lebenswerte Gewässer ist ein Ja zur Trinkwasser- und Pestizidinitiative am 13. Juni 2021 sehr wichtig. Zentralpräsident Roberto Zanetti erwartet von den Fischern, dass sie für den Abstimmungskampf «in die Stiefel» steigen.

Wie wichtig ist die Abstimmung am 13. Juni 2021?

Sehr wichtig. Wir können die Weichen bezüglich Pestizidbelastung, Überdüngung der Böden und Antibiotikaresistenz in die richtige Richtung stellen. Ein schlechtes Ergebnis am 13. Juni würde als Freipass für die Gegenseite interpretiert werden und den künftigen Schutz unseres Wassers und unserer Gewässer massiv erschweren!

Die Gegner setzen auf den indirekten Gegenvorschlag. Was ist davon zu halten?

Bezüglich Pestizideinsatz hat das Parlament einen zögerlichen Schritt in die richtige Richtung gemacht. So sollen die Risiken beim Pestizideinsatz bis 2027 um 50 Prozent reduziert werden. Was auch immer das heissen mag ... Bezüglich Überdüngung unserer Böden ist lediglich warme Luft produziert worden und bezüglich Antibiotikaeinsatz ist gar nichts passiert. Deshalb muss das Stimmvolk das Heft in die Hand nehmen.

Hand aufs Herz: Ist die Pestizid-Belastung in Schweizer Gewässern so schlimm?

Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, PSM, also von PSM-Wirkstoffen und PSM-Abbauprodukten, treten landesweit an mehr als der Hälfte der Messstellen im Grundwasser auf. In intensiv ackerbaulich genutzten Gebieten

werden PSM-Rückstände an über 90 Prozent der Messstellen nachgewiesen. Diese Rückstände sind zum Teil sehr langlebig und werden auch nach Jahrzehnten noch nachgewiesen. Wir sind es deshalb unseren nachfolgenden Generationen schuldig, wirkungsvolle Vorsorge zu betreiben und den Schadstoffeintrag zu beschränken.

Sind die Initiativen wirklich «extrem», wie von den Gegnern behauptet?

Die Trinkwasserinitiative, TWI, will lediglich, dass Direktzahlungen künftig in eine pestizidfreie Lebensmittelproduktion fließen, die Antibiotika nicht prophylaktisch einsetzt und einen Tierbestand hält, den sie mit einheimischem Futter ernähren kann. Zusätzlich soll die Landwirtschaft mit Forschung, Bildung und Investitionshilfen beim ökologischen Umbau unterstützt werden. Die Initiative verzichtet ausdrücklich auf Verbote. Sie ist deshalb alles andere als extrem! Genau deshalb lehnen die Biobauern die TWI ab und unterstützen die konsequentere Pestizidverbotsinitiative.

Was erwarten Sie von Fischerinnen und Fischern, Vereinen und Verbänden?

Ich hoffe, dass sich alle Fischerinnen und Fischer, Fischereivereine und -verbände im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die beiden Initiativen einsetzen. Das kann über kreative Informationsveranstaltungen (Infostände, Flugblätter) und im direkten Gespräch im persönlichen Umfeld passieren. Den Fischerinnen und Fischern glaubt man, dass ihnen das Wasser und die Gewässer am Herzen liegen!

Interview Kurt Bischof

«Wir können am 13. Juni die Weichen in die richtige Richtung stellen.»



Warum 2xJa für unsere Fische?

Die Schweizer Fische haben genug von Pestiziden

Pestizide sind eine riesige Gefahr für die Fische, oft sogar das Todesurteil. Nachfolgend die drei wichtigsten Argumente, warum «unsere» Fische am 13. Juni 2021 von der Bevölkerung 2xJa erwarten.

Pestizide durchlaufen eine Prüfung, bevor sie zugelassen werden. Wieso können sie dennoch schädlich sein für Fische?

In der konventionellen Risikobewertung werden die Auswirkungen von Pestiziden auf Fische häufig unterschätzt, da die Methodik sich auf offensichtlich populationsrelevante Faktoren stützt, es aber auch andere schädliche Effekte geben kann. Diese Effekte können sich von der molekularen und zellulären Ebene auf das Individuum bis hin zur Population übertragen. Somit sind direkte Effekte auf Fischpopulationen meist nicht auszuschliessen. Das Wissen über die Wirkungsweise der zahlreichen Pestizide – besonders in Kombination – auf unsere heimischen Fische ist noch sehr begrenzt. Im Sinne des Vorsorgeprinzips sollten jedoch die bestehenden Wissensfragmente und potenziellen Risiken stärker berücksichtigt werden.

Wieso sind Insektizide und Fungizide ein Risiko für Fische?

Insektizide und Fungizide, welche eigentlich Nutzpflanzen vor unerwünschten Insekten und Pilzen schützen sollen, können von den Landwirtschaftsflächen in unsere Gewässer geschwemmt werden.

Insektizide wirken in Fischen meist neurotoxisch, das heisst sie können das Nervensystem angreifen. Zudem behalten die Insektizide ihre Wirkung auch nach dem Eintrag in unsere Gewässer und töten dort Insektenlarven und Krebstiere, eine wichtige Nahrungsgrundlage für die Fische. Sind Fische über längere Zeit Fungiziden ausgesetzt, beeinflussen diese biochemische und/oder physiologische Prozesse. Einige der Fungizide sind auch schon in geringen Konzentrationen akut toxisch für Fische.



Mit diesem Flyer wirbt der SFV zusammen mit dem Fischern kurz und bündig für 2xJa.

Verdünnungsverhältnis der eingetragenen Pestizide ist dadurch schlecht und Pestizide kommen dann im Vergleich zu grösseren Gewässern in deutlich höheren Konzentrationen vor. Knapp 75 Prozent des Schweizer Gewässernetzes besteht aus kleinen und mittelgrossen Gewässern (1. und 2. Ordnung). Sie sind allein schon durch ihre grosse Anzahl besonders häufig Pestizideinträgen ausgesetzt. Neben Flussdeltas gehören sie zu den gefährdetsten

Fliessgewässerökosystemen weltweit.

Wie wichtig sind die kleinen Bäche, die die Landwirtschaftsgebiete durchziehen?

Kleine Bäche und Flüsse stellen, wie die kleinen Blutbahnen im Menschen, lebensnotwendige Funktionen in Fliessgewässerökosystemen dar. Sie sind wichtige Fortpflanzungs- und Aufwuchshabitate, Rückzugsorte bei ungünstigen Bedingungen in den Hauptflüssen (zum Beispiel hohe Wassertemperaturen oder Hochwasserereignisse) und dienen sowohl als temporäre als auch als permanente Lebensräume. Kleine Gewässer sind eng verknüpft mit dem Umland. Sie sind somit ein wichtiges Bindeglied zwischen terrestrischen und aquatischen Lebensräumen. Die Biodiversität ist in ihnen erstaunlich gross, die grosse Anzahl an Insekten und die grosse Habitatvielfalt führt natürlicherweise zu hohen Fischdichten. Fische in kleinen Fliessgewässern sind besonders stark durch Pestizide bedroht, da das Verhältnis von Ufer- zu Wasservolumen gross ist. Das

Gegner sagen, die Initiativen seien «zu extrem». Sind sie das wirklich?

Das ist absurd. Die zahlreichen Studien zu den Auswirkungen von Pestiziden auf unsere Böden und Flüsse zeigen klar auf, dass wir so nicht weitermachen können. Wir zerstören damit die Biodiversität, die Lebens- und auch Produktionsgrundlage von uns allen. Zudem sehen beide Initiativen eine Übergangsfrist von 8 und 10 Jahren vor. «Zu extrem» ist einzig, jetzt nicht endlich zu handeln.

Eva Baier

Quellen

www.oekotoxzentrum.ch/projekte/aquatische-oekotoxikologie/risiken-und-wirkungen-von-pflanzenschutzmitteln-auf-fische/

plattform-renaturierung.ch/wp-content/uploads/2018/07/AquaGas-07-2018_FA-Peter.pdf

Viel Zug beim Fischerei-Verband

Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Fischerei-Verbands

Das Gespräch und der Austausch mit den Kantonalverbänden sind dem Schweizerischen Fischerei-Verband SFV sehr wichtig. Deshalb hat die Geschäftsleitung die Präsidentenkonferenz digital durchgeführt statt abgesagt.

Die Konferenz hat gezeigt, dass der Schweizerische Fischerei-Verband auf ganz verschiedenen Gebieten stark engagiert ist. Ein wichtiges Thema jagt das andere. Und alle diese Fragen beschäftigten die Basis und die Kantonalverbände genauso.

Eidgenössische Abstimmungen

Zentralpräsident Roberto Zanetti konnte fast alle Kantonalpräsidenten per Video begrüßen und kam gleich auf den ersten wichtigen Themenblock zu sprechen: Die Abstimmung über die Trinkwasser- und die Pestizidinitiative. Er unterstrich die Bedeutung dieser Abstimmung für die Fischerei (siehe Interview Seite 58). Philipp Sicher erläuterte die Kampagne «2xJa» der Umweltverbände, die von ihm als Vertreter des SFV geleitet wird. Eva Baier und Kurt Bischof ergänzten, was parallel dazu die «kleine» Kampagne des

SFV umfassen wird. «Wir zählen auf die Mitarbeit, auf das Mietziehen der Kantone und jedes einzelnen Fischers und jeder Fischerin», sagte Zanetti.

Fischereizentrum

Zügig vorwärts geht es mit dem geplanten Schweizerischen Fischereizentrum am Moossee. Praktisch alle Kantonalverbände haben ihren Beitrag zur Stiftungsgründung beschlossen oder in Aussicht gestellt. «Nach Jahren der Abklärungen und der Planung geht es jetzt wirklich vorwärts», stellte Projektleiter Adrian Aeschlimann fest. Mit dem Verkäufer des Geländes am Moossee vor Bern habe man sich auf den Kaufpreis von 1,4 Millionen Franken einigen können. Anfang Mai wird die Stiftung formell gegründet und im Juni entscheidet die Gemeindeversammlung von Moosseedorf über die entsprechende Umzonung. «Der Gemeinderat steht voller Begeisterung hinter unserem Projekt», so Aeschlimann.

Der Kaufvertrag und die Stiftungsgründung sind das eine, das Bauprojekt (2,5 Millionen Franken) und die Ausstattung (1 Million Franken) das andere. Für die Beschaffung dieser Mittel wird das Fundraising ab Herbst gemäss einem Stufenplan einsetzen.

Tag der Fische

Am Samstag, 28. August 2021 findet der Tag der Fische statt. Erfreulicherweise haben bereits mehrere Kantonalverbände eine Rückmeldung über ihre geplanten Aktivitäten gemacht; weitere sind in Aussicht gestellt. Der SFV will die Verbände und Vereine bestmöglich mit Inhalten und Materialien unterstützen.

Kormoran

Ein wichtiges Thema beim SFV bleibt der Kampf zur Eindämmung der Kormorane. Aktiv sei man an zwei Fronten, wie Geschäftsführer Philipp Sicher darlegte. Der SFV hat Beschwerde gegen den Entscheid der Schaffhauser Regierung zum Verbot des Abschusses der Kormorane im Wasservogelschutzreservat Stein am Rhein eingereicht. «Wir sind bereit vor Bundesgericht zu gehen.» Weiter laufen Bemühungen, im Rahmen der «Plattform Seenfischerei» konstruktive Lösungen gemeinsam zu erarbeiten. In dieser Plattform sind Behörden von Bund und Kantonen, sowie Berufs- und Angelfischer vertreten. Geplant ist eine Tagung zum Thema Kormoran im Herbst.

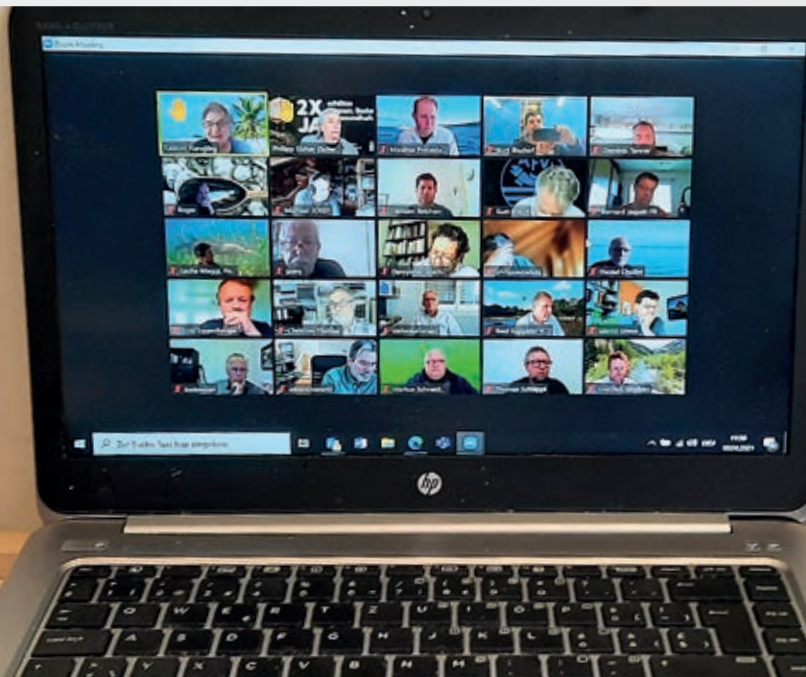
Neuer Geschäftsführer

Im Oktober 2021 geht SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher in Pension. Als Nachfolger hat die Geschäftsleitung den Biologen David Bittner gewählt, der bisher in der Abteilung Fischerei beim Kanton Aargau tätig war. Bittner hat seine Arbeit in einem Teilzeitpensum bereits aufgenommen. So kann er sich in wichtige Dossiers einarbeiten, die Mechanismen und die Partner kennenlernen sowie gleichzeitig Philipp Sicher entlasten, der aktuell mit der Kampagnenleitung «2xJa» stark gefordert ist.

Delegiertenversammlung

«Wir wollen Euch wieder einmal sehen», sagte Zentralpräsident Roberto Zanetti. Deshalb hat die Geschäftsleitung beschlossen, die Delegiertenversammlung vom 12. Juni auf den Spätsommer zu verschieben. Der Termin wird später kommuniziert.

Kurt Bischof



Präsidentenkonferenz einmal anders: Rund 30 Personen «trafen» sich im Netz.

Foto: bi

Tag der Fische: **Wasser ist Leben**

Serie: Themen am Schweizerischen Tag der Fische

Ohne Wasser kein Leben! Das ist das dritte der fünf Themen, die am Tag der Fische im Zentrum stehen. In einer Serie stellt sie die Fischerei-Zeitung vor und gibt Inputs, wie sie am 28. August 2021 umgesetzt werden können.

Lebensraum Wasser. Wasser als Tummelplatz für Jung und Alt. Wasser, um zu überleben. Jawohl, Wasser IST Leben. Und umgekehrt: Ohne Wasser kein Leben! Am Tag der Fische am 28. August 2021 soll der breiten Bevölkerung die Bedeutung und die Aufgabe von Wasser in Erinnerung gerufen werden. Wasser ist für Mensch und Tier, für Fauna und Flora unersetzlich. Unser Wasser verdient deshalb mehr Respekt und weniger Verschwendung, mehr Schutz und weniger Gifte. Ein Thema, das viele Möglichkeiten bietet – je nach Region, nahe bei Flüssen und Bächen oder Seen lässt sich das Thema «Wasser ist Leben» anders zeigen und erlebbar machen.

Verschiedene Ansätze

Auch die Probleme sind unterschiedlich.

- Quellen der Verschmutzung: Siedlungsabwasser, Industrie, Landwirtschaft
- Klimaerwärmung: Sauerstoffdefizite, Algenbildung usw.
- Mikroverunreinigungen: Herkunft und Auswirkungen
- Öko-Kreislauf: Verschmutztes Wasser, schwache Flora, weniger Insekten, Fischrückgang – Nahrungspyramide darstellen
- Der Zusammenhang zwischen weniger Insekten und weniger Fischen

Lösungswege

Für jedes Problem gibt es Lösungen. Dazu gehören:

- Gewässer-Aufwertungen: «Fischer schaffen Lebensraum», Beschattungsmassnahmen
- ARAs: Technische Verbesserungen

Der Schweizerische Fischerei-Verband unterstützt die Kantonalverbände und Vereine gerne mit entsprechenden Materialien und Anreizen. Rückfragen: info@sfv-fsp.ch

- Wasserkonsum: Sparen ist möglich ... leichter als gedacht!
- Behörden: Konsequenter Vollzug und regelmässige Kontrollen
- Gewässerräume: Gesetzliche Vorgaben akzeptieren und ausscheiden

Für die Umsetzung von «Wasser ist Leben» ist die Kreativität der lokalen Vereine gefragt. Für dieses Thema eignet sich vor allem das SEHEN: Die Unterschiede von unverschmutztem und verschmutztem Wasser mit den eigenen Augen zu sehen. Eine Erfahrungswelt im Sinne von: «Was ich nicht sehe ...». Der SFV gibt dafür gerne Inputs:

- Zwei Wasserhähne mit klarem Wasser: Einmal quellfrisches Trinkwasser und einmal Trinkwasser mit (beschriebenen) Pestiziden (=nicht sichtbar!)
- Unglaublich – was ich nicht sehe: Grafik der diffusen Belastungsquellen
- 1 Million Schweizerinnen und Schweizer trinken grenzwertbelastetes Trinkwasser – Karte mit belasteten Gewässern.
- Unser täglicher Cocktail: Gifte und Pestizide – alles korrekt, aber gefährlich!
- Plakat Hans Erni «Wasser ist Leben»
- QR-Codes zu weiterführenden Links (z. B. Ärzte für Umweltschutz; EAWAG ...)

Attraktive Botschaften

Die Aktivitäten können untermalt werden mit attraktiven Botschaften wie:

- «Was mein Auge nicht sieht – die dreckige Seite des Wassers»
- «Verschmutztes Wasser vernichtet das Leben im Wasser»
- «Vergiftetes Wasser ist tödlich – immer weniger Fische»
- «Die aquatische Biodiversität ist am stärksten bedroht!»

Sarah Bischof

Webinar

Ruchfische gekonnt kochen

Wie kann ich den Alet – Fisch des Jahres 2021 – zubereiten? Profiköche demonstrieren in Webinaren die Zubereitung von Weiss- oder Ruchfischen – erst noch kostenlos.



Markus Heller (links) und René Widmer

Nach der erfolgreichen Durchführung des ersten Webinars kann man sich für die nächste Austragung anmelden. Unter dem Titel «Heute kommt anderer Fisch auf den Tisch» geht es um zwei Themenbereiche:

- Ruchfisch als delikate Vorspeise (Schleie)
- Fischsuppe mal anders – mit Paprika und Trüsche

Mit Markus Heller und René Widmer
29. Mai 2021, 15.00 – 16.00 Uhr

Anmeldung und Rezept auf
www.sfv-fsp.ch

Impressum



Schweizerischer Fischerei-Verband

Redaktion/Produktion: Kurt Bischof

www.sfv-fsp.ch